

St. Lorenzer Geschichtsschreibung zu „erklären“, wie Silvestre versucht hat, da versteckte Ziele darin nicht zu finden sind. Man muß vielmehr erkennen, daß Mönche, die gerade aus einem von ihrem simonistischen Bischof verursachten Exil zurückgekehrt waren, bereit waren zu glauben, auch frühere Lütticher Bischöfe hätten sich der Simonie schuldig gemacht und die Klostergüter angegriffen.

Das letzte Thema betrifft die Rolle des Grafen Hermann von Ename († 1029), der ein Sohn des Grafen Gottfried von Verdun war, bei der Gründung des St. Lorenz-Klosters²⁴³). Hermann soll sein Eigentum dem Kloster geschenkt²⁴⁴) und wiederholt bei den nachlässigen Bischöfen, zuerst unter Bischof Balderich²⁴⁵), für das Kloster interveniert haben. Er, nicht Bischof Reginhard oder Abt Richard, soll den ersten Abt, Stephan von Verdun, für das Kloster gewonnen haben²⁴⁶). Er soll auch die Aufmerksamkeit des von Rom zurückgekehrten und büßenden Bischofs Reginhard auf die Bedürfnisse des St. Lorenz-Klosters gelenkt haben²⁴⁷). Reiner beendete seine Vita Reginhardi mit einer Beschreibung der letzten Tage des Grafen Hermann²⁴⁸). Kurzum, dem Grafen wird fast die ganze Ehre der frühen Stiftung des Klosters zuteil. Dafür gibt es sonst keinen Beleg. In der Gründungsurkunde tritt Bischof Reginhard allein als Gründer auf²⁴⁹). Schenkungen des Grafen, der allerdings 1029 schon gestorben und im Totenbuch des Klosters verzeichnet war²⁵⁰), sind in keiner erhaltenen Urkunde bezeugt; in einigen der gefälschten Urkunden kommt er aber als Zeuge vor²⁵¹).

²⁴³) Zu Hermann vgl. H. B r e s s l a u, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Konrad II. Bd. 1 (1884) S. 282ff.; S i l v e s t r e, Le Chronicon S. 102 bis 107, besonders S. 104 Anm. 1 mit weiterer Literatur.

²⁴⁴) Chronicon s. Laurentii c. 12. Die grausame Geschichte über den Tod von Hermanns zwei Söhnen scheint mir eher vom Kompilator der Gesta als von Rupert herzustammen. Der Kompilator leitet sie ein mit folgenden Worten (MGH SS 8, 266): *Quod qua occasione acciderit, qua necessitate se suaque beato Laurentio tradiderit, non immerito huic addiderim operi.*

²⁴⁵) Chronicon s. Laurentii c. 13.

²⁴⁶) Chronicon s. Laurentii c. 28; Vita Reginhardi c. 5.

²⁴⁷) Chronicon s. Laurentii c. 32; Vita Reginhardi c. 9.

²⁴⁸) Vita Reginhardi c. 21.

²⁴⁹) B o n e n f a n t (wie Anm. 35) S. 338: ... *conatus sum construere cenobium monachorum ante portam urbis Leodii, quod suffragante Dei misericordia citius quam quisquam ratus erat complevi, abbatem et monachum illic constitui ...*

²⁵⁰) C o e n s (wie Anm. 32) S. 66, zu Mai 29.

²⁵¹) B o n e n f a n t (wie Anm. 35) S. 352, 358, 362, 365. S i l v e s t r e, Le Chronicon S. 263 hat das besonders betont, da es für seine These spricht, aber Hermann ist in diesen gefälschten Urkunden nur ein Laienzeuge unter mehreren.